

Reisebericht Rotary Summer Camp in Rumänien



Dieser Bericht handelt von einem eindrücklichen, unvergesslichen Rotary Camp in Rumänien. Dank zwei geschenkten Ferienwochen des Ausbildungsverbundes Aarau-West wurde mir dies ermöglicht. Vor dem Camp hatte ich keine Ahnung was mich erwarten würde. Die Informationen von den Camp-Organisatoren waren nur spärlich. So begab ich mich auf eine Reise ins Ungewisse.

Ich wählte dieses Camp aus, da ich mir dachte, dass ich sonst nie in ein solches Land wie Rumänien reisen werde.



Als ich am 7. Juli in Bukarest ankam, stand ein Rotarier am Ausgang des Flughafens bereit um mich abzuholen. Ich musste noch warten, bis andere Campteilnehmer ankamen. Etwa 3 Stunden später waren wir komplett. Inzwischen kamen Teilnehmer aus Deutschland, England, Spanien, Portugal, Italien, Frankreich und Belgien

dazu. Nach einer rund dreistündigen Fahrt kamen wir endlich in Râmnicu Vâlcea an. Eine Stadt mit rund 100'000 Einwohnern am südlichen Rand der Karpaten. Wir wurden den Gastfamilien zugeteilt. Mein Zuhause für die nächsten 2 Wochen war ein Haus ausserhalb der Stadt.



Am zweiten Tag lernten wir uns gegenseitig richtig kennen. Sich so viele neue Namen zu merken war eine Herausforderung. Wir begaben uns zu einem Schwimmbad mit nebenanliegendem Tennisplatz, wo wir zum ersten Mal unser Können unter Beweis stellen konnten. Den Tag darauf besuchten wir eine riesige Salzmine in der Nähe der Stadt. Darin befanden sich ein Restaurant, eine Kirche und eine Kunstaustellung.

Während den nächsten vier Tagen fuhren wir auf der Transalpina, welche aus der englischen Sendung Top Gear

recht bekannt ist. Uns erwarteten atemberaubende Landschaften.



Zurück in Râmnicu Vâlcea und nach einem weiteren Tag im Schwimmbad machten wir uns auf den Weg zum Schloss Dracula in Bran, kurz vor Braşov. Dort angekommen fühlte ich mich das erste Mal in Rumänien als Tourist. Dies lag wohl daran, dass wir uns unter vielen Touristen befanden. Des Weiteren besuchten wir die Städte Braşov und Sibiu.



In Sibiu konnten wir ein Freilichtmuseum besichtigen, welches die frühere Lebensweise der Rumänen zeigte.

Den Tag darauf, zurück bei der Familie, machten wir einen Ausflug und spielten Paintball. Ein spannendes Spiel, ich muss aber zugeben, dass ich zu defensiv dafür bin. Es war der letzte Tag in Râmnicu Vâlcea. Deshalb gab es auch das Closing-Dinner im Rotary Restaurant „Vila Boierului“. Am nächsten Morgen bedankten und verabschiedeten wir uns von unseren Gastfamilien und neu gewonnenen rumänischen Freunden. Es war ein wehmütiges Gefühl, zu wissen, dass wir diese lieben Leute für eine sehr lange Zeit nicht mehr sehen werden.



Wir fahren mit einem grossen Van und allem Gepäck Richtung Bukarest. Dort angekommen gab es ein riesengrosses Mittagessen in einem Restaurant. Wir wurden wie Könige behandelt. Am Nachmittag hatten wir das Privileg, den Parlamentspalast von Bukarest zu besichtigen, und

zwar nicht nur von aussen. Wir durften auch an einer Führung im Inneren teilnehmen. Der Palast ist normalerweise nur einmal im Jahr geöffnet, und Besucher stehen drei Stunden Schlange um ihn von Innen besichtigen zu können.



Am Abend assen wir in einem sehr edlen Restaurant, welches im fünfzehnten Stock eines Hochhauses mitten in Bukarest war. Danach fuhren wir in das Hotel zurück und genossen den letzten Abend zusammen. In diesen zwei Wochen wurden wir so unbeschreiblich gute Freunde. Niemand hätte das gedacht, da wir alle sehr unterschiedliche Menschen sind. Als die ersten zwei am Morgen um vier Uhr gehen mussten, flossen viele Tränen. Niemand wollte nach Hause gehen und dieses wundervolle Camp verlassen!



Ich hatte eine unglaublich tolle Zeit in Rumänien. Sah sehr viel vom wunderschönen Land und entdeckte neue Kulturen und Bräuche. Ich ass die verschiedensten Sachen und lernte sehr viele, wundervolle Menschen kennen, welche ich auch in Zukunft noch treffen werde. Ich bereue es keine Sekunde, die Campmeldung verschickt zu haben und das Camp in Rumänien gewählt zu haben, auch wenn ich am Anfang ein bisschen skeptisch war. Ich empfehle jedem Einzelnen, welcher die Chance hat ein solches Camp zu besuchen, diese zu nutzen. Ich werde diese Zeit mein Leben lang nicht vergessen und bin restlos begeistert von diesem wunderschönen Land und den gastfreundlichen Menschen.

Christian Suter

*Berufslernender Polymechaniker,
3. Lehrjahr*

